

## **Erfahrungsbericht – University of Seoul, Südkorea (WiSe 2022/23 bis SoSe 2023)**

Ich habe durch das DA-Programm an der FU meine Auslandssemester in Südkorea an der University of Seoul von August 2022 bis August 2023 verbringen dürfen. In diesem Erfahrungsbericht möchte ich über meine Eindrücke von der Universität und von Seoul sprechen und auf bestimmte Dinge hinweisen, die ich wichtig finde und teilweise selbst nicht wusste.

### **Vorbereitungen**

Da ich mich im Rahmen des Direktaustauschprogramms für das WiSe 2022 bewerben wollte, musste ich dies schon im Wintersemester 2021 tun. Der Bewerbungsprozess war unglaublich nervenzehrend, da man viele Dokumente einreichen und diese deshalb auch schon Monate im Voraus beantragen bzw. vorbereiten musste (z.B. Letter of Recommendations von Dozent\*innen, ggf. Sprachtests). Ungefähr anderthalb Monate nach der Abgabe wurde man dann, sofern man weitergekommen ist, zu einem Interview eingeladen. Nach dem Gespräch musste man dann wieder einige Wochen warten und hat dann das Ergebnis bekommen. Sobald man die Zusage bekommt, würde ich raten, dass man sich jegliche Arzttermine macht, um sich zur Sicherheit noch einmal untersuchen zu lassen, bevor man für ein Semester oder ein ganzes Jahr ins Ausland geht. Desweiteren kann ich empfehlen, dass man sich recht zügig um einen Termin beim Tropeninstitut bemüht, um sich Impfungen zu besorgen. Im Tropeninstitut habe ich auch meinen Tuberkulosestest machen lassen, den man zwingend braucht, wenn man im Dorm der Universität leben möchte. Da dieser aber nicht älter als sechs Monate sein darf, sollte man darauf achten, den Termin nicht zu früh zu machen. Für die Beantragung des Visums hat man zwar viele Dokumente gebraucht, der Prozess an sich war aber recht unkompliziert. Ich habe ein paar Tage nach Einreichung meiner Dokumente schon mein Visum bekommen. Darauf sollte man sich aber nicht ausruhen, da es je nach Saison zu Verzögerungen bei der Bearbeitung kommen kann. Wichtig ist auch hier, dass man das Visum nicht zu früh beantragt, damit dieses noch gültig ist, bis man die ARC (Alien Registration Card = Aufenthaltsberechtigung/Ausweis in Korea) beantragt.

### **Unterkunft**

Zunächst einmal ist es wichtig zu erwähnen, dass das gesamte Dorm nach Geschlecht getrennt ist. Ein Teil des Gebäudes ist für Jungen und der andere für Mädchen und Studierenden vom anderen Geschlecht ist es untersagt in den anderen Teil zu gehen. Genauso ist es mit der Waschküche. Es gibt aber Gemeinschaftsbereiche, wie die Küche und den Essbereich oder den Convenience Store, der 24 Stunden geöffnet ist. An der University of Seoul gibt es einmal das neuere International House und die etwas günstigere Residence Hall, die aber beide miteinander verbunden sind. Im International House gibt es quasi kleine Wohnunits, in denen drei bis fünf Studierende zusammenwohnen, alle aber ihr eigenes Zimmer haben. In diesen Units gibt es dann ein bis zwei Badezimmer, die sich nur von Unit-Bewohner\*innen geteilt werden. In der Residence Hall, wo ich gewohnt habe, teilt man sich ein Zimmer mit einer anderen Person und das Bad ist im Gang und wird von allen Studierenden benutzt, die auch in diesem Gang wohnen. In beiden Unterkünften gibt es keinerlei Wohntensilien, wie Toilettenpapier, Geschirr oder Bettzeug. Aber wir sind dann direkt nach Ankunft zu Daiso gegangen und haben alles besorgt. Im Endeffekt war es also halb so schlimm. Ich kann aber empfehlen, die eigene Bettwäsche mitzubringen, da man sich an der Stelle zusätzliche Kosten sparen kann und zumindest noch eine vertraute Sache von zuhause bei sich hat. Ich persönlich hatte großes Glück mit meiner Mitbewohnerin, weshalb es für mich kein Problem war, mir das Zimmer zu teilen. Das Zimmer war am Anfang jedoch sehr dreckig, weshalb ich es noch einmal gründlich putzen musste. Ich empfehle daher, von Daiso auch noch Putzutensilien, wie einen Besen und Feuchttücher und auch Waschmittel und Weichspüler, zu kaufen.

Was ich besonders schön an der Residence Hall fand, war die Tatsache, dass man immer jemanden im Gang getroffen hat. Oft hat man sich einfach nur angelächelt und ist weitergegangen, manchmal hat man sich aber auch unterhalten und es sind Freundschaften entstanden. Ich habe von ein paar Freundinnen, die im International House gelebt haben, gehört, dass sie oft mit ihren Roommates nichts zu tun hatten und im Dorm generell nicht viele Freunde finden konnten. Natürlich heißt es nicht, dass man im Residence Hall sofort Freundschaften mit den anderen Studierenden schließen kann, aber ich denke, dass es auf jeden Fall einfacher ist, dort neue Kontakte zu knüpfen.

Am Ende muss man für sich selbst abwägen, ob man mehr bezahlen und dann ein privateres Bad und eigenes Zimmer möchte oder ob man weniger bezahlt, sich dann aber ein Zimmer und das Bad mit anderen Leuten teilen muss. Mir persönlich war es das wert, in der Residence Hall zu wohnen, weshalb ich mich in beiden Semestern auch aktiv dafür entschieden habe.

### **Mensen und Cafés**

Die UoS hat zwei Mensen, eine im Natural Science Building und eine in der Student Hall. Es gibt, soweit ich weiß, auch eine Mensa über der Mensa in der Student Hall, jedoch habe ich dort nie gegessen. In der Mensa im Natural Science Building gab es jeden Tag ein anderes Gericht und man konnte sich die einzelnen „Teile“ des gesamten Gerichts, wie den Salat, den Reis, die Suppe, selbst nehmen. In der anderen Mensa gab es mehrere Gerichte. Manche Gerichte waren nur zu bestimmten Uhrzeiten erhältlich. Das Essen in beiden Mensen war sehr lecker und auch total günstig. Jedoch hat mir teilweise die Abwechslung in beiden Mensen gefehlt, weil es immer das gleiche Essen war bzw. es nicht viel Auswahl gab. Ein anderer Punkt ist die Tatsache, dass die Mensen sehr früh unter der Woche zumachen und am Wochenende gar nicht aufhaben.

Die zwei Cafés auf dem Campus waren meiner Meinung nach sehr gut. Die Getränke sind sehr günstig und die Cafés sind gut zu erreichen und bieten auch ausreichend Platz, um sich zum Lernen hinzusetzen oder sich mit Freund\*innen zu treffen.

### **Kurse**

An der University of Seoul war ich im Fachbereich English Language and Literature eingeschrieben, da mein Hauptfach an der FU Englische Philologie ist. Ich finde, dass die University of Seoul ein nicht so breites Kursangebot hat. Mein Nebenfach in Deutschland, zum Beispiel, ist Deutsche Philologie und da die UoS kein Fachbereich für Deutsch hat, konnte ich keine Kurse wählen, die ich mir später anrechnen lassen hätte können. Es gab zwar Englischkurse sowohl für Anfänger\*innen als auch für höhere Levels, jedoch waren auch diese nicht besonders anspruchsvoll und es gab, wie schon erwähnt, nur wenige davon. Die UoS hat ihren Fokus auf Business, Economy und Engineering. Natürlich gibt es auch andere Fachbereiche, wie Humanities, Liberal Arts und verschiedene Sciences. Jedoch sollte man sich bewusst darüber sein, dass diese Fachbereiche eine weniger ausgeprägte Kursauswahl und beschränktere Möglichkeiten bieten als die, auf denen der Schwerpunkt liegt.

### **Hilfe von der UoS**

Ich fand es sehr praktisch, dass man die ARC über die Uni beantragen konnte. Man hat dazu konkrete Anweisungen bekommen, bis wann man was wo einreichen soll. Dann hat die Uni für die Studierenden die ARC beantragt und man hat später Bescheid bekommen, als sie fertig und abholbereit war. Man hätte die ARC auch selbst beantragen und diese um ein paar Wochen früher erhalten können. Jedoch würde ich es empfehlen, dies trotzdem über die Uni zu machen, da man zu Beginn sowieso noch überfordert mit allem ist und sich erst einmal orientieren und einleben muss. Deshalb war es ganz hilfreich, dass einem der Stress, selbst ins Immigration Office gehen, wo niemand Englisch sprechen konnte, und sich alleine um alles kümmern zu müssen, genommen wurde.

Zudem war das International Office der UoS sehr hilfsbereit und hat bei jeglichen Fragen per Mail schnell reagiert und geantwortet.

Von der UoS direkt gab es aber leider davon abgesehen nicht viele Orientierungshilfen bezüglich des Alltagslebens in Korea. Man musste also vieles selbst herausfinden oder nachfragen. Was ich dabei empfehlen kann, ist, dass, wenn man zum Beispiel ins Immigration Office muss oder sich eine Sim-Karte besorgt, man das mit anderen Austauschstudierenden zusammen macht. Mir hat es sehr geholfen, dass man jemanden an seiner Seite hatte, der genau das gleiche durchmacht wie man selbst. Dadurch konnte man sich gegenseitig auf noch zu erledigende Dinge erinnern und diese dann gemeinsam angehen.

### **Leben in Seoul**

In Seoul kann man fast überall mit der Karte bezahlen, was sehr praktisch ist. Jedoch ist es so, dass in vielen Läden, Cafés und Restaurants ausländische Karten nicht funktionieren. Ich musste dann schnell ggf. eine andere Karte suchen oder mit Bargeld bezahlen. Ich würde es daher auf jeden Fall empfehlen, sich ein Bankkonto zu eröffnen, sobald man die ARC bekommen hat. Mit der koreanischen Bankkarte kann sowas nicht passieren und man kann ganz bequem überall damit bezahlen. Das geht auch super einfach, da es auf dem Campus direkt eine Bank-Filiale (Woori Bank) gibt, die fast alle Studierenden, vor allem die internationalen, nutzen. Dafür muss man koreanisch auch nicht fließend sprechen können. In Bezug auf Sim-Karten habe ich, und auch alle Leute, die ich kennengelernt habe, eine von Chingu Mobile gekauft. Die Chingu Mobile-Karten haben verschiedene Tarife, von denen man sich den aussuchen kann, der für einen am besten passt. Man kann sich so eine Karte in KT-Stores kaufen, von denen es ganz viele in Seoul gibt. Auch die Leute von Chingu Mobile sind sehr nett und man kann, wenn man Probleme mit der Karte hat oder den Tarif verlängern möchte, einfach mit ihnen über KakaoTalk schreiben und muss nicht mehr in eine Filiale gehen. Eine Antwort kommt dann immer sehr schnell. Ich war sehr zufrieden mit dieser Sim-Karte und kann sie sehr weiterempfehlen.

Hinsichtlich der zwischenmenschlichen Ebene ist mir aufgefallen, dass Seoul ein Ort ist, an dem man sich schnell einsam fühlen kann. Die Gesellschaft ist eher homogen, weshalb man schnell auffällt und raussticht. Einen direkten Anschluss an koreanische Studierende zu finden, fand ich sehr schwierig und ich habe mich oft ausgeschlossen und nicht dazugehörig gefühlt. Selbst in Momenten, in denen ich mich mit Leuten auf koreanisch unterhalten habe, hatte ich diese Gefühle. Wenn man es aber dann geschafft hat, zu den Leuten durchzudringen, wurde man mit offenen Armen und Herzlichkeit begrüßt. Ich kann also, wie schon erwähnt, empfehlen, dass man sich gleichgesinnte Austauschstudierende sucht und (zumindest anfangs) viele Dinge mit diesen unternimmt. Das hat mir oft geholfen, mich wohler zu fühlen und dadurch andere Leute kennenzulernen.

### **Fazit**

Im Allgemeinen kann ich mit absoluter Sicherheit sagen, dass sich alle Mühen und Anstrengungen für mich definitiv gelohnt haben. Ich hatte die schönste Zeit meines Lebens, konnte viel über mich und die koreanische Kultur lernen und habe neue Leute kennengelernt und sehr enge Freundschaften geschlossen. Obwohl die University of Seoul nicht zu den Elite-Universitäten Koreas gehört, hatte ich dort eine tolle Zeit und habe für die Zeit dort mein Zuhause gefunden. Für mich persönlich haben die negativen Aspekte des Dorms die positiven überwogen, weshalb ich jedem, der sich für die UoS entscheidet, das Leben im Dorm und auch in der Residence Hall sehr empfehlen kann. Und genauso ist es, was die Kursauswahl angeht. Man wird auf jeden Fall Kurse finden, die einem Spaß machen, jedoch muss man dann eventuell damit rechnen, dass man sich diese nicht anrechnen lassen kann. Ich habe mich an der University of Seoul unglaublich wohl und gut aufgehoben gefühlt und würde, wenn ich könnte, alles nochmal genauso machen.

Ich kann es wirklich jedem nur empfehlen, nach Seoul zu reisen und diese wundervolle Stadt, und natürlich auch die University of Seoul, zu erkunden!